

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949**

7 (21.6.1949)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag mittag. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65, durch die Post 1.65 zuzüglich 36 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf.

Süddeutsche Heimatzeitung  
FÜR DEN ALBGÄU

Herrenalb, Langensteinbach, Malch, Mörfch und alle Landorte

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1. Jahrgang

Dienstag, den 21. Juni 1949

9r. 7

## Schwache Zwischenlösung in Paris

Abschluß der Verhandlungen — Das Kommuniqué verweist auf die Zukunft

Paris (ap). Die vier Außenminister vertragen sich am Montag um 19.30 Uhr deutscher Sommerzeit, nachdem sie im Prinzip zu einem Übereinkommen über den österreichischen Staatsvertrag und einen *modus vivendi* in Deutschland gelangt sind.

In dem gemeinsamen Abschlußkommuniqué versprechen die Außenminister, die wirtschaftliche und politische Einheit in Deutschland wiederherzustellen, wenngleich sie ein Abkommen in dieser Richtung bisher nicht erzielen konnten. Nach vierwöchigen Verhandlungen haben sich die vier Außenminister praktisch dahingehend geeinigt, bis zu ihrem erneuten Zusammentreffen im September in Neuyork keine neuen Übereinkünfte aufkommen zu lassen.

Am letzten Tag der Konferenz wurde es Zeitungsberichten und Pressephotographen gestattet, den Rosa-Marmorpalast zu betreten. Die vier Außenminister gingen anschließend an die Konferenz in den Erfrischungsraum des Palastes.

### Außenminister-Kommuniqué

Das am Montag 21 Uhr veröffentlichte Kommuniqué über die deutsche Frage hat folgenden Inhalt:

„Die sechste Sitzung des Außenministerrates, der die Außenminister Frankreichs, Robert Schumann, Sowjetrusslands, A. Wyschinski des Vereinigten Königreiches, Ernest Bevin, und der Vereinigten Staaten von Amerika, Dean Acheson, teilnahmen, fand in Paris vom 23. Mai bis 20. Juni 1949 statt.“

Während der Tagung wurden die deutsche Frage und der österreichische Staatsvertrag diskutiert. Der Außenministerrat traf folgende Beschlüsse:

#### I. Die deutsche Frage.

Trotz der Unmöglichkeit, auf der Sitzung des Außenministerrates ein Übereinkommen über die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands zu schließen, werden die Außenminister Frankreichs, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, des Vereinigten Königreiches und der Vereinigten Staaten in ihren Bemühungen um die Erreichung dieses Zieles fortzuführen und kommen jetzt über folgende Punkte überein:

1. Während der vierten Sitzung der Vollversammlung der Vereinten Nationen, die im September stattfinden soll, werden die vier Regierungen sich durch ihre Vertreter in der Versammlung ihre Standpunkte bezüglich des Datums und anderer Abmachungen für die nächste Sitzung des Außenministerrates zur Beratung der deutschen Frage gegenseitig zur Kenntnis bringen.

2. Die Besatzungsbehörden werden, im Verfolg der Absicht der Außenminister, ihre Bemühungen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands fortzusetzen, sich auf Viermächtegrundlage in Berlin miteinander beraten.

3. Unter anderem werden diese Beratungen dem Zweck dienen, die Auswirkungen der gegenwärtigen verwaltungsmäßigen Teilung Deutschlands und Berlins, vor allem in den unten angeführten Angelegenheiten, abzuschwächen.

A. Ausdehnung des Handels und Entwicklung der finanziellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den westlichen Zonen und der Ostzone sowie zwischen Berlin und den Zonen.

B. Erleichterung des Personen- und Güterverkehrs und des Austausches von Nachrichten zwischen den Westzonen und der Ostzone sowie zwischen Berlin und den Zonen.

C. Erwägung von Fragen gemeinsamen Interesses bezüglich der Verwaltung der vier Sektoren Berlins im Hinblick auf eine weitestgehende Normalisierung des Lebens in der Stadt.

4. Zum Zwecke der Unterstützung der in Paragraph 3 genannten Aufgaben, können die betreffenden Besatzungsbehörden deutsche Sachverständige und geeignete deutsche Organisationen in ihrem Arbeitsbereich zur Unterstützung heranziehen. Die zur Mitarbeit herangezogenen Deutschen sollen unter sich die betreffenden Daten austauschen, Berichte vorbereiten und nach erfolgter Einigung den Besatzungsbehörden Vorschläge unterbreiten.

5. Die Regierungen Frankreichs, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, des Vereinigten Königreiches und der Vereinigten Staaten kommen überein, daß das am 4. Mai 1949 in Neuyork getroffene Übereinkommen in Kraft bleiben soll.

Zum Zwecke einer weiteren Annäherung an die in den vorhergehenden Paragraphen genannten Ziele, sowie ihrer Erreichung und Erfüllung und anderer Übereinkünfte und Abmachungen bezüglich des Personen-, Güter- und Nachrichtenverkehrs zwischen der Ostzone und den Westzonen sowie zwischen den Zonen und Berlin und im Hinblick auf

den Durchgangsverkehr werden die Besatzungsbehörden außerdem verpflichtet sein, in ihren Zonen die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um ein normales Funktionieren und eine normale Benutzung von Schienen-, Wasser- und Straßenverbindungen für den Personen- und Güterverkehr sowie von Nachrichtenverbindungen durch die Post, den Fernsprecher und den Telegraph sicherzustellen.

6. Die Besatzungsbehörden werden den führenden deutschen Wirtschaftsgremien der Ost- und Westzonen die Erleichterung der Herstellung engerer wirtschaftlicher Verbindungen zwischen den Zonen und eine genauere Erfüllung der Handelsverträge und anderer wirtschaftlicher Vereinbarungen empfehlen.

#### II. Der österreichische Staatsvertrag.

Die Außenminister sind übereingekommen: A. Österreichs Grenzen sollen die gleichen wie die des 1. Januar 1938 bleiben.

B. Der österreichische Staatsvertrag wird vorsehen, daß Österreich den Schutz der Rechte der slowenischen und kroatischen Minderheiten in Österreich garantieren soll.

C. Reparationen sollen von Österreich nicht verlangt werden, dafür aber wird Jugoslawien das Recht erhalten, österreichisches Eigentum, Rechte und Interessen innerhalb jugoslawischen Gebiets zu beschlagnahmen, zurückzubehalten oder zu liquidieren.

D. Die Sowjetunion soll von Österreich 150 Millionen Dollar in frei konvertierbarer Währung erhalten, die innerhalb von sechs Jahren gezahlt werden müssen.

Der Ausgang der Pariser Konferenz und das hierzu veröffentlichte Kommuniqué bestätigten die Vermutung, die wir schon bald nach Beginn der Verhandlungen äußerten: Trotz den auch in Paris wieder offen zu Tage getretenen grundsätzlichen Differenzen zwischen dem Osten und dem Westen haben beide Seiten einen neuerlichen Bruch vermieden. Man einigte sich auf eine Zwischenlösung, die die Regelung der entscheidenden Fragen auf die Zukunft verschiebt. Inzwischen will man in Form von Arbeitsausschüssen versuchen, sich in Einzelfragen, wie etwa der Verstärkung des Ost-West-Handels innerhalb Deutschlands oder der Verwaltung von Gesamt-Berlin näherzukommen. Eine Vereinbarung über eine weitere Viererkonferenz soll dann während der September-Tagung der Vereinten Nationen getroffen werden.

Interessant ist, daß in dem Kommuniqué die Möglichkeit der Heranziehung deutscher Persönlichkeiten und Organisationen zur Beratung der Einzelfragen vermerkt ist. Hier wird also aus Deutschen als dem bisherigen reinen Objekt der Vier-Mächte-Beratungen zum ersten Mal eine gewisse Möglichkeit eröffnet, selbst unser Schicksal mitzubestimmen.

#### In letzter Minute

Wyschinski wollte nochmals darzulegen, Andrei Wyschinski hat die drei westlichen Außenminister eine Stunde nach Vertagung der Außenministerratskonferenz um eine

## Mc Cloy in 10 Tagen in Berlin

Berlin (ap). Nach Mitteilung amtlicher amerikanischer Stellen sind in Deutschland Sachverständige des State Department eingetroffen, die vorbereitende Arbeiten für die neue Zivilverwaltung zu leisten haben, welche im nächsten Monat die Aufgaben der Militärregierung übernimmt. Die Angehörigen dieses Stabes von Spezialisten untersuchen zur Zeit in Berlin und in Frankfurt am Main die Probleme, denen sich der Hohe Kommissar John J. Mc Cloy bei seinem Amtsantritt am ersten Juli gegenübersehen wird.

Mc Cloy wird, wie weiter verlautete, in zehn Tagen in Berlin erwartet. Die vorbereitende Arbeit wird es dem früheren Weltbankpräsidenten ermöglichen, seine Pflichten unmittelbar nach seiner Ankunft zu übernehmen.

#### Sir Brian Robertson fliegt nach London

Berlin, (ap). Wie die britische Militärregierung in Deutschland am Montag bekanntgibt, wird sich der britische Militärgouverneur in Deutschland, General Sir Brian Robertson, am Dienstagvormittag von Berlin aus auf dem Luftwege zu einem sechstägigen Aufenthalt nach London begeben. Während seiner Abwesenheit wird der Militärgouverneur von seinem Londoner Büro aus die Verbindung mit den Dienststellen in Deutschland aufrechterhalten. Es wird angenommen, daß er im Laufe der Woche Besprechungen mit dem britischen Außenministerium führen wird.

#### Gegen die Entnazifizierung

Washington. — Wie die amerikanische Sendegesellschaft NBC bekanntgibt, hat ein republikanischer Senator den Kongreß auf-

nochmalige Zusammenkunft am Montagabend und ein Aufhalten des Kommuniqués.

Für die Forderung Wyschinskis war unmittelbar keine Erklärung zu erhalten. Einige Zeit nach Schluß der Konferenz begab sich Wyschinski zum Quai d'Orsay und äußerte dort, er habe neue Informationen aus Moskau erhalten. Er bat darum, daß die Veröffentlichung des Kommuniqués, die um 21.00 Uhr deutscher Sommerzeit erfolgen sollte, noch zurückgestellt werde und die Außenminister später am Abend noch einmal zusammentreffen sollten.

Die amerikanische Delegation antwortete, daß Außenminister Wyschinskis Ersuchen zu spät käme und daß das Kommuniqué bereits zur Veröffentlichung freigegeben sei. Der US-Außenminister Dean Acheson erklärte, er werde seinen Plan nicht ändern, der seine Abreise noch am Montagabend vom Pariser Flugplatz Orly vorsieht.

Wie es heißt, sollen die Außenminister der Westmächte lediglich zugestimmt haben, Wyschinski in der neuen Sitzung anzuhören, nicht aber das Kommuniqué zurückzustellen. Während Außenminister Acheson seinen für 22.00 Uhr deutscher Sommerzeit vorgesehenen Abflug nach den USA verschob, unterbrach der französische Außenminister Schuman seine Pressekonferenz, um sich zu der neuen Sitzung zu begeben.

Britische Vertreter äußerten, sie wüßten nicht, wo sich Außenminister Bevin zu der Zeit befand, in der das sowjetische Verlangen bekannt wurde.

Nur wenige Stunden früher hatten sich die Außenminister im Erfrischungsraum des Palais Marbre Rose formell voneinander verabschiedet.

#### Neue Außenminister-Sitzung

Paris (ap). Ein amerikanischer Sprecher gab am Montagabend bekannt, daß noch am gleichen Abend sofort eine neue Sitzung der Außenminister abgehalten werde. Dieser Schritt erfolge auf das Ersuchen Wyschinskis, der gleichzeitig um die Zurückhaltung des Kommuniqués gebeten hatte.

Die Sitzung wurde von französischer Seite arrangiert und wird voraussichtlich in den Amtsräumen des französischen Außenministers Robert Schuman stattfinden.

Nach Aussage der amerikanischen Delegation hat das Flugzeug Präsident Trumans, das Acheson aus Paris abholen sollte seinen Abflug verschoben.

Außenminister Wyschinskis Ersuchen erreichte auch die britische Delegation. Hohe amtliche britische Vertreter versuchten unverzüglich mit Außenminister Ernest Bevin in Verbindung zu treten.

Außenminister Bevin verließ die neue Sitzung der Außenminister gegen 21.30 Uhr. Diese wurde jedoch unter Teilnahme eines Stellvertreters von Bevin noch fortgeführt.

Wie es heißt, soll der britische Außenminister sich unmittelbar zum Gare du Nord begeben haben, um den Nachtzug nach England zu erreichen, der auf den Außenminister wartete. Mrs. Bevin befand sich mit dem Gepäck bereits im Zuge.

gefordert, unverzüglich die amerikanische Entnazifizierungspolitik in Deutschland zu überprüfen. Der Senator nannte diese Politik kurzfristig und unverantwortlich. In Deutschland bildeten sich bereits wieder neue nazistische und antisemitische Gruppen, und die deutsche Presse griffe derartige Themen mit Vorliebe auf.

In diesem Zusammenhang ist eine Unterredung bemerkenswert, die der stellvertretende amerikanische Militär-Gouverneur für Deutschland, General Hayes, einem Vertreter der UP gewährt hat und über die der Sender München berichtet. Hayes stellt darin fest, die Nazi-Partei sei vollkommen tot und werde in Deutschland niemals wiederkehren. Das bedeutet nicht, daß ein neuer Nationalismus undenkbar sei. Das Deutsche Volk und alle seine führenden Persönlichkeiten habe jedoch einen starken Widerwillen gegen alle nazistischen Elemente.

#### Benelux hat Schwierigkeiten

Den Haag (ap). Das westeuropäische Zahlungsabkommen und der mit ihm eng verbundene, als Vorstufe zur vollständigen wirtschaftlichen Vereinigung der drei Benelux-Länder gedachte einjährige Wirtschaftsplan werden nicht wie vorgesehen am 1. Juli in Kraft treten können, sagte am Montag der holländische Beauftragte für das Europahilfeprogramm, Dr. Hirschfeld, auf einer Pressekonferenz.

Das Zahlungsabkommen verzögerte sich deshalb, weil bis jetzt noch keine Einigung zustande gekommen sei. Es sei aber zu hoffen, fügte Dr. Hirschfeld hinzu, daß auf der Brüssel-

seler Wirtschaftskonferenz, die am Donnerstag beginnt, eine Einigung erzielt werden würde. Dennoch sei auch in diesem Falle eine termingemäße Inkraftsetzung wegen technischer Schwierigkeiten nicht möglich. Es müsse daher eine vorübergehende Lösung für die Fortführung des am 1. Juli löschenden Zahlungsabkommens gefunden werden.

Wie Dr. Hirschfeld erklärte, stehen einem Übereinkommen die Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Dollar- oder Sterling-Orientierung des europäischen Handels im Wege. Die Niederlande streben eine weitgehende Ausschaltung des Dollars vom intereuropäischen Markt an, seien jedoch geneigt, die Differenzen zu „überbrücken“. Die endgültige Verwirklichung des Union-Gedankens hänge von der Höhe der Zuweisungen für das ERP ab.

#### Wie sieht es in den osteuropäischen Vasallenstaaten aus?

(Eigener Bericht)

Es liegen in den Hauptstädten Westeuropas zahlreiche Berichte aus den östlichen Vasallenstaaten Rußlands vor. Im Anschluß an die Verhaftung des früheren ungarischen Außenministers Rayk und 20 seiner Mitarbeiter, die angeblich antirussische Tendenzen innerhalb der kommunistischen Partei verfolgt haben, erwartet man in der nächsten Zeit nun ein energisches Vorgehen gegen führende Regierungsmitglieder in Rumänien. Aber auch nach Albanien schauere der Kreml mit Besorgnis.

Die Beziehungen zwischen Rußland und seinen Vasallenstaaten seien aus drei Gründen in ein kritisches Stadium getreten, weil

1. Tito sich mit Erfolg aus der Abhängigkeit von Rußland befreit habe,
2. Griechenland kein kommunistisches Regime aufgezogen werden konnte und
3. Rußland nicht in der Lage sei, den wirtschaftlichen Erfordernissen der von ihm abhängigen Länder gerecht zu werden.

Im allgemeinen wäre die Lage in Osteuropa wohl so, daß die Kommunisten noch fest im Sattel zu sitzen schienen, doch seien sie durchaus in der Minderheit. Sie versuchten nach wie vor, ihren Vasallenländern ihren Willen aufzuzwingen, stießen aber bereits teilweise auf Opposition, mindestens aber auf Gleichgültigkeit. Die Stimme der Opposition wäre bei den Wahlen in den osteuropäischen Staaten nicht unbedeutlich gewesen. Die Masse der Bauern und des Mittelstandes wäre dem Kommunismus gegenüber feindlicher eingestellt denn je. In Ungarn, Polen und der Tschechei tritt auch noch die Kirche als Gegner hinzu. Diese bürgerliche Opposition bereite den Führern der Kominform allerdings nicht die Kopfzerbrechen wie es ein Tito tut, der in den Reihen ihrer eigenen Partei steht.

Die erneute Kampfansage gegen Tito käme also nicht überraschend. In Polen, Ungarn, Albanien, Jugoslawien, wo prominente Kommunisten des Trotzkismus und der Spionage beschuldigt und verhaftet werden, schauere man voll Bewunderung auf das Beispiel Titos, auf seine offene und erfolgreiche Herausforderung des Kremles. Die Unzufriedenheit in den Satellitenstaaten Moskaus wächst, je größer der russische Druck wird. Rußlands Patriotismus grenze an Größenwahn, auf der anderen Seite jedoch würden jegliche Regierungen eines nationalen Bewußtseins in den Vasallenstaaten ersticken. Die russische Politik unterwerfe die osteuropäischen Staaten einer wirtschaftlichen Belastung, die sehr ernst zu nehmen sei. Alle diese Staaten brauchen dringend Rohmaterial und Maschinen, beides kann ihnen Rußland nicht geben, so schauere sie naturgemäß nach dem Westen.

#### Scharfe Vorwürfe gegen Israel

New York, (ap). Die Schriftstellerin Mrs. Mark Eithridge, Gattin des früheren amerikanischen Delegierten in der UN-Schlichtungskommission für Palästina, bezeichnete es am Montag in einem Interview als „sehr ungünstig“, daß Israel in die Organisation der Vereinten Nationen aufgenommen worden sei, ehe es sich zur Wiederansiedlung der arabischen Flüchtlinge verpflichtet habe. Mrs. Eithridge sprach die Vermutung aus, daß in Palästina noch für Generationen kein Frieden einzutreten werde. Die Erbitterung der arabischen Flüchtlinge sei geradezu erschreckend.

Es sei schlimm, daß die Juden bei Errichtung eines eigenen Staates 910 000 Araber, deren Vorfahren seit 1800 Jahren in Palästina ansässig waren, zu Heimatlosen gemacht hätten. Auch auf die Anweisungen der Vereinten Nationen hin hätten die Juden nicht einen einzigen Araber zurückkehren lassen. Die Araber lebten in den Flüchtlingslagern unter schlechteren Bedingungen, als es die Juden jemals getan hätten.

Das Abenteuer der Brüder de Gaulle (ap). — Wie der Sonderkorrespondent der „Prawda“ am Montag aus Paris berichtete, ist das „Abenteuer der Brüder de Gaulle, sich zu Herren über der Straße von Paris zu machen, schmählich zusammengebrochen“. Die Pariser Arbeiter hätten die „Provokation“ mit Wachsamkeit und Geschlossenheit beantwortet.

Ein Blick nach Österreich  
Die Situation nach dem neuen Lohn- und Preisabkommen

(Von unserem österreich. H.-M.-Mitarbeiter.)  
PRD — Kurz bevor das neue Lohn- und Preisabkommen in Österreich in Kraft trat, veröffentlichte die „Wiener Zeitung“ einen Artikel aus der Feder des Außenministers Dr. Gruber. Dr. Gruber brachte darin zum Ausdruck, daß Österreich jede weitere Zahlung von Besatzungskosten verweigere, wenn nicht endlich die schwebenden Fragen geklärt und die alliierte Besetzung beendet würde. Außerdem könne Österreich nicht das Recht verweigert werden, Maßnahmen zu seiner Verteidigung zu ergreifen und eine österreichische Armee aufzustellen. „Die immer noch andauernde Besetzung ist eine Beleidigung des österreichischen Volkes“, so führt das Wiener Blatt wörtlich aus, und es sei keine Phrase mehr, daß Österreichs Geduld nun wirklich am Ende sei.

Der Staat präsentiert die Rechnung ...

Mittlerweile wurde jedoch das wirtschaftliche Leben Österreichs trotz aller Proteste neuen, einschneidenden Maßnahmen unterworfen. Der Staat präsentierte seine Rechnung: Besatzungskosten 1949 rund 600 Millionen Schilling, Staatszuschüsse zum Kohlenpreis 100 Millionen, zum Getreidepreis 100 Millionen, Einnahmehausfall bei den Bundesbahnen mehr als 500 Millionen, Verlust an Tabaksteuer 400 Millionen, Strom- und Gaszölle 250 Millionen und dreizehnter Monatsgehalt 137 Millionen Schilling, insgesamt ergibt dies also beim sogenannten „Ordentlichen“ Haushalt ein Defizit von rund 2 1/2 Milliarden Schilling, das durch das neue Lohn- und Preisabkommen wieder ausgeglichen werden soll.

Zu diesem Zweck fallen vom 7. Juni ab die bisherigen Zuschüsse für Getreide, Zucker und Kohle weg, erhöhen sich die Post- und Bahntarife um 50% und wird eine besondere Besatzungs-Steuer erhoben. Zum Ausgleich dafür, und besonders zum Ausgleich der gesteigerten Lebensmittelpreise erfahren alle Gehälter und Pensionen eine 4% prozentige Erhöhung, während gleichzeitig die Lohn- und Einkommensteuer bei Jahresbezüglern zwischen 600 und 1300 Schilling herabgesetzt wurde. Freilich gaben zahlreiche österreichische Stimmen schon lange vor der Einführung dieses neuen Abkommens zu bedenken, ob es nicht gesünder wäre, wenigstens einen Teil dieses Milliarden-Defizits im Staatshaushalt durch entsprechende Einsparung abzudecken, anstatt die ganze Last dem ohnehin auf schwachen Beinen stehenden Bürger aufzubürden. Aber diese Vorschläge kamen über den grünen Tisch nicht hinaus. Es blieb bei der Kalkulation des Staates.

... und der Bürger muß bezahlen

Der Bürger hat also nun die Rechnung zu bezahlen. Das wirkt sich in der Praxis dahingehend aus, daß z. B. bei einem Hilfsarbeiter die Lohnerhöhung über 14% beträgt, bei einem Buchhalter mit 1166 Schilling Monatsgehalt dagegen nur etwas über 2%. Von 2000 Schilling Monatsgehalt an aufwärts führt die Lohnerhöhung jedoch bereits zu einer recht empfindlichen Einkommensenkung, die jegliche geschäftliche Initiative in folgenswerer Weise zu lähmen droht. Darüber hinaus wurde ausgerechnet, daß selbst bei einem mittleren Einkommen von 170 Schilling pro Woche die Lohnerhöhung die neuen Mehrausgaben schon nicht mehr deckt. Kommen erst noch laufende Fahrt- und Porti-Auslagen hinzu, so ist die private Pleite vollkommen und das Defizit

Pünder über die Bundesregierung

Frankfurt a. Main (ap). Der Vorsitzende des Bizonalen Verwaltungsrates, Oberdirektor Dr. Hermann Pünder, erläuterte am Montag vor der Presse in Frankfurt seine Vorschläge für die organisatorische Aufgliederung der zukünftigen westdeutschen Bundesorgane.

Dr. Pünder bezeichnete die vom westdeutschen Organisationsausschuß auf Grund eines Gutachtens des Bizonalen Rechnungshofes vorgeschlagenen sieben Bundesministerien „als nicht ausreichend“. „Ich bin der Meinung, daß man die Zahl der Bundesministerien nicht überspitzt klein halten sollte“, sagte Dr. Pünder. Er sprach sich ebenfalls gegen die „Minister ohne Portefeuille aus“, da diese sich nach einigen Wochen zwangsläufig ein Arbeitsgebiet suchen und damit unorganisch in das Gefüge der anderen Ministerien eingreifen würden. „Auch die Bildung von Sonderministerien, wie für Flüchtlinge und Wiederaufbau, halte ich für einen ganz groben Fehler“, betonte Dr. Pünder. Er begründete diese Ablehnung damit, daß „diese Fragen in sovielen Gebieten der Verwaltung hinübergreifen, sodass sie nur in anderen Ministerien entschieden werden können“. Demgegenüber bezeichnete Dr. Pünder die Errichtung oder Beibehaltung von Flüchtlingsministerien in einzelnen Ländern, in denen dieses Problem besonders dringend sei, als „sehr vorteilhaft“.

Im Gegensatz zu dem Gutachten des Bizonalen Rechnungshofes trat Dr. Pünder für eine Trennung des Post- und Verkehrsministeriums ein. Dr. Pünder erhob ferner die Forderung auf ein „Ministerium für zwischenstaatliche Beziehungen“, das sich mit Fragen des Außenhandels, des Besatzungsstatuts, der Demontage und der Reparationen befassen soll. Die Röhre eines

des Staates lediglich auf den einzelnen Bürger verlagert, dem in dieser hoffnungslosen Situation nichts mehr anderes übrig bleibt als durch noch gründlicheres Studium der Steuerabgaben sein persönliches Fläschen wieder auf den Staat abzuwälzen.

... fragt sich nur, mit was

Das ist die Rechnung, die seit Inkrafttreten des neuen Preis- und Lohnabkommens der Bürger dem Staat präsentiert: Vor 1938 kostete ein Brief 24 Groschen, heute 60 Groschen. Ein Paar Halbchuhe waren seinerzeit noch um 10—12 Schilling erhältlich, heute bekommt man ein Paar derselben Qualität kaum unter 100 Schilling. Vor einem Monat kostete 1 Laib Brot noch 1,20 Schilling, heute 1,90, Zucker pro Kilo 3 Schilling, heute 4 Schilling. Im ganzen gesehen erhöhten sich die Löhne und Gehälter gegenüber vor dem Kriege um das Dreifache, die Preise dagegen kletterten weit höher. Am deutlichsten charakterisieren dieses Mißverhältnis die Mietpreise: Wohnungen, die unter Mieterschutz stehen, kosten selbst heute bei 3—4 Zimmern nicht über 30—50 Schilling. Für alle neuen Wohnungen jedoch werden dafür mindestens 300—400 Schilling gefordert und noch mehr geboten, da der Wohnungsmangel in Österreich infolge Überalterung der meisten Gebäude und Zustrom von Flüchtlingen oft noch größer ist als in den Trümmergebieten Westeuropas. Soviel Verständnis daher auch in Österreich der Bürger für die mißliche Lage seines Staates hat, so unerklärlich bleibt es ihm vorerst, mit welchen Mitteln er dessen Defizit bestreiten soll, nachdem ihm nachgerade bereits das eigene Defizit über den Kopf gewachsen ist. Daher steht er auch den impulsiven Worten des Außenministers trotz aller Zustimmung recht skeptisch gegenüber. Denn was hilft es ihm auch, zu betonen, daß es mit seiner Geduld am Ende ist, nachdem sein Geldbeutchen diesen unhaltbaren Zustand noch viel deutlicher demonstriert?

solchen Ministeriums bezeichnete er als Notwendigkeit, da das Zweimächtekontrollamt bereits deutsche Vorschläge zur Errichtung von deutschen Außenhandelsvertretungen angefordert habe.

Dr. Pünder lehnte es ab, dem zukünftigen deutschen Bundeskanzler „ministerielle Zuständigkeiten“ zu verleihen, „da die Leitung der gesamten Staatsgeschäfte nicht durch die Erledigung von ministeriellen Aufgaben beeinträchtigt werden darf“. Dr. Pünder trat dafür ein, daß der Innenminister „allgemeiner Stellvertreter“ des Bundeskanzlers werden solle. Er unterstrich die Bedeutung der Stellung des zukünftigen westdeutschen Innenministers, der „alle Dinge koordinieren soll, die sonst vielleicht verkommen könnten“. Dr. Pünder erwähnte in diesem Zusammenhang besonders die Probleme des Wiederaufbaus und der Flüchtlingsfrage.

Demontagetrupps verstärkt

Düsseldorf. — Die Demontagetrupps in den Paraffinwerken sind heute verstärkt worden. Auch in den anderen drei Kohleveredelungsfabriken gehen die Abbau-Arbeiten weiter.

Der russisch kontrollierte Berliner Rundfunk erklärte in einem langen Kommentar zu den Demontagen, man sehe jetzt das praktische Ergebnis des guten Einvernehmens der SPD und der Gewerkschaften des Westens mit der englischen Labour-Party und den Gewerkschaften Amerikas. Die vielen Reisen nach England und Amerika hätten keine guten Folgen gehabt. Die Zeit des Redens und der Besuche sei jetzt jedoch vorbei, es müsse gehandelt werden, und ein

Wo blieb Mussolinis Vermögen

Rom, (ap). Der italienische Generalstaatsanwalt Carlo Gray erhob am Sonntag in Verbindung mit der seinerzeitigen Ermordung von sechs Personen und dem Verschwinden des Vermögens Benito Mussolinis Anklage gegen 34 Personen. Der Prozeß wurde bereits seit zwei Jahren vorbereitet, nachdem im italienischen Parlament die Frage nach dem Verbleib des Vermögens von Mussolini aufgeworfen worden war. Mussolini soll für seine geplante Flucht nach der Schweiz Devisen im Wert von etwa 1 000 000 000 Lire (1 200 000 000 Dollar) bei sich gehabt haben.

Unter den Beschuldigten befinden sich mehrere Personen, die bedeutende Ämter in der kommunistischen Partei und in kommunistischen Partisanenbrigaden innehatten.

Hauptangeklagter in diesem Prozeß ist Dante Gorriero, der beschuldigt ist, über einen größeren Teil des Mussolini-Vermögens verfügt zu haben. Auch die Witwe eines früheren faschistischen Ministers, Frau Rosemarie Mittag, befindet sich unter den Angeklagten. Sie soll sich 2 700 Pfund Sterling, 15 000 000 französische Francs und 63 700 Dollar aus dem „Dongo“-Schatz angeeignet haben.

Nach den Argumenten des Staatsanwalts ist die Annahme unbegründet, daß ein Teil des Mussolini-Vermögens zur Finanzierung des Partisanenkrieges gegen die Deutschen und Faschisten verwendet worden sei. Nachdem die Gelder in die Hände der kommunistischen Föderation in Como gelangt wären, sei jede Spur über ihren weiteren Verbleib verlorengegangen. Alle diejenigen, die damit in Verbindung gestanden hätten, sind nach den Worten des Staatsanwalts auf „mysteriöse Weise unaufgeklärt geblieben“.

Graf Sforza in Brüssel (ap). — Der italienische Außenminister, Graf Carlo Sforza, traf am Montag zu einem, wie es heißt, privaten Besuch in Brüssel ein. Graf Sforza ist Mitglied der belgischen Akademie für Kunst und Wissenschaft.

Teil der Arbeiterschaft Westdeutschlands habe diese Notwendigkeit begriffen.

Berlin. — In Berlin nahm heute Fritz Selbmann, der zweite Vorsitzende der Deutschen Wirtschaftskommission, auf einer Pressekonferenz zur Demontage Stellung. Im Gegensatz zu den Westzonen denke in der Ostzone niemand an den Abbau der Fischer-Tropsch und Bergius-Werke. Die Produktion dieser Werke reiche nicht nur für den Bedarf der Zone an Benzin und Fettsäure aus, sondern diese Produkte könnten auch noch zu einem bedeutenden Ausmaß exportiert werden.

Der deutsch-kanadische Handel

Ottawa (ap). Die künftige Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Kanada und Deutschland bereitet den kanadischen Handelskreisen erhebliche Kopfzerren. Das Problematische liegt darin, daß Deutschland in ähnlicher Weise wie alle an Dollarknappheit leidenden Länder auf einen zweiseitigen Handelsverkehr angewiesen ist, der sich mit der Praxis der kanadischen Wirtschaft nicht vereinbaren läßt. Ein auf Gegenseitigkeit basierendes Handelsabkommen mit Deutschland käme also nach Auffassung von Sachverständigen nicht in Frage.

Ungeachtet dessen unternimmt die kanadische Regierung alles in ihrer Kraft stehende, um das Exportgeschäft mit Deutschland auszubauen. Vor dem Kriege machten die jährlichen Lieferungen nach Deutschland einen Wert von durchschnittlich 9 600 000 Dollar aus. Bereits im Jahre 1947 betrug der Gesamtwert 6 700 000 Dollar, der sich 1948 auf 13 200 000 Dollar erhöhte. Bis jetzt läßt sich nichts darauf schließen, daß diese Flut von Waren einmal abebbt. Deutschland nimmt noch immer kanadisches Büchsenfleisch, Weizenmehl, getrocknetes Pökelfleisch, Süß-Zellstoff, Chrom und Aluminium-Barren ab. In den zuständigen amtlichen Kreisen ist man sich allerdings klar darüber, daß Deutschland diese Waren nur deshalb in Kanada kauft, weil es sie woanders nicht bekommen kann. Sollte Deutschland sich die entsprechenden Bezugsquellen durch zweiseitige Abkommen sichern können, so würde es das zweifelloste tun.

Ein anderer wunder Punkt ist die Frage der Einfuhr von Deutschland, deren Umfang für die deutsche Industrie alles andere als erfreulich ist. Ein Vergleich der Vor- und Nachkriegswerte spricht eine eindeutige Sprache: 10 800 000 Dollar jährlich vor dem Kriege stehen nur 1 700 000 Dollar im Jahre 1948 gegenüber, zu den Einfuhren gehören Chemikalien, optische Linsen, Präzisionsmaschinen und Textilien. Der Grund für diesen Mißstand ist die Tatsache, daß die deutschen Waren im Preis zu hoch sind, um mit englischen und amerikanischen Waren konkurrieren zu können, und daß die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands noch nicht vollständig ist. Kanada war jedoch bisher stets gewillt, diese wirtschaftliche Gesundung zu unterstützen, was es durch eine großzügige Handhabung der Meistbegünstigungsklausel bewiesen hat.

Handelskreise der kanadischen Regierung weisen darauf hin, daß die Türen Kanadas für deutsche Waren geöffnet bleiben. Deutschland müsse deshalb in die Lage versetzt werden, sich mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien zu messen. Selbstverständlich gelte dies auch für andere westdeutsche Staaten.

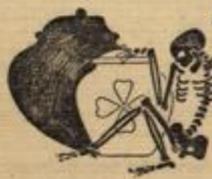
Bomben auf Schanghai

Schanghai (ap). Drei Flugzeuge der chinesischen Nationalregierung führten am Montag einen etwa 20 Minuten dauernden Luftangriff auf Schanghai aus. Die Flugzeuge warfen mehrere Bomben und beschossen verschiedene Bezirke der Stadt mit ihren Bordwaffen.

Burma sucht Rückendeckung

Rangun (ap). Die burmesische Regierung wird in Kürze Verhandlungen für den Abschluß von Wirtschafts- und Verteidigungsabkommen mit Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Indien und Pakistan aufnehmen, berichtete am Montag die Wochenzeitung „Burmese Review“. Im Laufe des nächsten Monats wird sich der burmesische Außenminister nach London, Washington, New Delhi und Karatschi begeben.

PETER HILTEN



DIE APOTHEKE  
ZUM  
KLEE  
BLATT

Copyright 1949 by Verlag Heintz Seiler, Stuttgart.

Gepulvert Galgenstrick, das braucht in rothem Wein.

Ein Drachma, Bauchfuß und den Durchlauf stellt ein...

Und im großen, heute noch gebrauchten, goldglänzenden Mörser sind vielleicht die gefetteten Stricke zerrieben und gestossen worden.

Ein Uhr schlug es jetzt vom massigen, geschichtsunwebten Kirchturm, der seit Jahrhunderten über Katholiken und Protestanten im seltenen Wunder der Einigkeit wachte und wachte... Eine Katze schlich aus dem Konsulentengäßchen auf die saubere ebene Weite des Marktplatzes...

Schritte hallten von den Wänden. Von der Seite des Brunnsens kam ein Mann. Er ging auf das Kleeblatt zu.

Unter dem Kleeblattzeichen blieb er stehen und blickte zu dem jungen Mann im Fenster hinauf. Er stand klar und deutlich im Mondlicht. Mit ruhiger tiefer Stimme rief er:

„Holla, junger Menach im Fenster!  
„Brieh ja dein Wort nicht!  
Laß dem Liebestrieb den Zügel nicht!  
Der stärkste Schwur ist Strohh!“

Tief angeschlagen erregte sich Thomas. Das war ja Colong, der Heilseher!

Und Thomas antwortete auf einmal in der Rolle:

„Dem Feuer im Blute  
Halte dich zurück!  
Sonst gute Nacht Gelübde!“

„Gut“, rief Colong mit Wärme. „O, herrlich gut!“ Kommen Sie herunter junger, aus jenem geflügelten Zimmer!“

„Ich kenne ihn doch nicht, dachte Thomas. Woher weiß er... Wie ist das alles so sonderbar!... „Herunterkommen? Jetzt? In der Nacht?“ fragte er trotzdem.

„Warum nicht?“  
„Warum wohl?“ gab Thomas zurück.  
„Weil es heute eine schöne Nacht ist und ich Gesellschaft möchte!“

„Ich bin tagsüber schon genug gegangen“, kam die Antwort, „und ich bin müde.“  
„Dann sehen wir uns nimmer“, rief Colong gedulnd. „Sie fahren morgen. O, ich weiß es, ich sehe jenen Brief.“ — Nicht jeder faßt ein Stüdwort so schnell. Nun?“

„Zwei Minuten. — Ich komme!“

Thomas schlüpfte in seinen Mantel. Dann tastete er sich die Treppe hinunter. Nach fünf Minuten gingen beide den kleinen Weg am Bahndamm entlang in die Nacht hinaus.

Die Apotheke hatte Nachtdienst.  
Der alte Apotheker Liberten saß in seinem, die Apotheke vom Laboratorium trennenden Glasverschlag, dem „Kapharnaum“. Er trug die tagsüber angefertigten Rezepte in ein dickes Buch ein. Sluberlich. Mit etwas schwungvoller und zierlicher Schrift. Aus den Scheiben des Kapharnaum drang das Licht der Schreibtischlampe in die Apotheke und setzte den Reihen alter Porzellangefäße mit lateinischen Aufschriften in den altersdunklen Holzschirm kleine Glanzlichter auf. Der Messingarm einer Genauigkeitswaage schimmerte golden. Eine alte, in die Tafelung eingebaute Uhr tickte hart und trocken. Im großen Schaufenster bauchten sich zwei Riesenkannen aus geschliffenem Glase mit roten und blauen Flüssigkeiten darin. Über den zwei Glasbomben hing von der Decke ein getrockneter stacheliger Kugelfisch wie ein schüßiger Luftballon. Eben ein altes Apothekenschaufenster!

Der Apotheker hüstelte. Er machte kech... kech... kech... Schon Novemberkälte! In ein Kanosenöffchen legte er sparsam, gleichsam dosierend, zwei Scheite nach. Er war jetzt mit Eintra-

gen fertig und stellte das Buch an das Ende einer langen Reihe gleicher Bücher: Rezeptbücher von drei Menschenaltern, die Krankengeschichte der alten, ehemals freien Reichsstadt, je nach Staatskunst und Kriegsgunst eine Stadt in Baden oder in Württemberg oder unter dem Szepter des ersten Kaisers von Frankreich.

Wenn man weit zurückblättere, fand man recht sonderbare Verschreibungen, die an die heylsame Drog-Apothek erinnerten. Wofür war Armesünderfett und gar Adipocire nützlich — Dinge, die der Henker und der Totengräber lieferten? Oder Bärenfett, Fudafett und Regenwurmöl? Oder Theriak aus einem halben Hundert verschiedener Bestandteile gemischt. ... heylsam so ein mägdulian arg beschwer untern herzes fuhlet...?

Die Schriften in den alten Rezeptbüchern hatten sich oft geändert. Einmal hörten die Eintragungssogar für viele Jahre ganz auf. Ob da wohl die alte Apotheke in andere Hände gekommen war? Waren denn nicht immer die alten Liberten — die sonderbaren Liberten, Magister und Apothekarrusse — im Hause zum Kleeblatt gewesen? Anders wußte man es nicht.

Liberten horchte auf. War er denn nicht der einzige, der im weiträumigen Hause noch wachte? War da kein Schritt im Flur?

Wenn schon, es gab spät heimkehrende Leute. Er wohnte ja auch noch Dr. Benjamin Schropp im Hause. Der alte Schropp kam aus dem „Biber“, oft spät heim. Auch Provisor Sebastian Holzmagel, wenn nachtdienstfrei, ging gern aus.

Der Alte im Kapharnaum wartete und lauschte. Nein! Es war so still im ganzen Hause, daß die Stille schrie.

Im Kapharnaum stand ein wuchtiger alter Geldschrank. Liberten richtete die Lampe darauf. Es war kein wirklicher, sicherer Geldschrank. Er diente nur als Giftschrank. In seinem Innern standen Flaschen verschiedener Größe mit eingeschlossenen Glaspöpseln. Sie enthielten Pulver, Körner, Kristalle und Flüssigkeiten. Und es gab in diesem alten Eisenkasten auch Schachteln und Dosen und sorgfältig verpackte Röhren, — alles Gift.

Fortsetzung folgt.

VOM TAGE

Kopfgewinn (ap). — Der Birminghamer Polizei wurde am Montag der dritte Fall von Übergriffen weißvernummter Personen gegen die Einwohnerschaft Birmingham innerhalb von einer Woche gemeldet. Das letzte Opfer war der 31-jährige Billy Stovall, der aus seiner Wohnung gezerrt und ausgepeitscht wurde. Der Verdacht, daß dieser und die beiden früheren Vorfälle dem Ku Klux Klan zuzuschreiben seien, wurde von dem Leiter des Klans in Alabama, Dr. E. P. Pruitt, mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Der Gouverneur von Alabama, James Folsom, hat Polizeiverstärkungen nach Birmingham beordert und die Bevölkerung zur Mithilfe bei der Fahndung nach den Kraftfahrzeugen aufgerufen, die von den Kapuzenmännern benutzt wurden.

Rache eines Entlassenen (ap). — In Rom wurde der 22-jährige Prinz Alessandro Torlonia beim Besuch eines Gottesdienstes von einer Landarbeiterin durch drei Schüsse schwer verletzt. Der Arbeiter war auf einem Besitz der Familie des Prinzen entlassen worden.

Finnland zahlt pünktlich (ap). — Finnland hat den Vereinigten Staaten weitere 161 423 Dollar zur Ablösung seiner Schulden aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg gezahlt. Damit bleibt Finnland der Ruhm, das einzige Land zu sein, das bei der Abzahlung dieser Schulden niemals in Rückstand geriet. Insgesamt hat Finnland bisher 5 500 000 Dollar gezahlt. Es schuldet den USA noch immer 7 928 598,93 Dollar.

Verschleppte erhalten Ausreisepässe (ap). — Wie die amerikanische Militärregierung für Deutschland am Montag bekanntgab, werden jetzt alle verschleppten Personen in den Westsektoren Berlins, für deren Unterkunft und Beschäftigung in den Vereinigten Staaten gesorgt ist, die notwendigen Einreisepässe von Behörden der USA und der Internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO) erhalten. Die in Frage kommenden verschleppten Personen werden von Berlin direkt nach Bremerhaven gebracht werden, wo sie an Bord der Auswandererschiffe gehen.

Protest gegen die Hexenverfolgung (ap). — Der kommunistische „Daily Worker“ forderte am Montag „alle aufrichtigen Freunde des amerikanischen

Volkes“ auf, am 3. Juli, dem amerikanischen Unabhängigkeitstag, die USA-Botschaft in London mit Protesten gegen „die Hexenverfolgung und Scheinprozesse gegen die führenden Kommunisten“ Amerikas zu überschwemen.

Stadt fortgeschwemmt (ap). — Die nordaustalische Stadt Tokat, die etwa 150 000 Einwohner hat, ist von einer Flutwelle des durch stundenlangen Regen stark angeschwollenen Flusses Yeschilirak vollständig verwüstet worden, wie die Zeitung „Cumburiyet“ am Montag berichtete. Hunderte von Häusern wurden bodenständig fortgespült. Verlustlisten sind bisher noch nicht erschienen, doch wird mit einer großen Zahl von Todesopfern gerechnet. Hilfsaktionen der Regierung sind bereits im Gange.

Dr. Stahl gestorben. Der bedeutende Theaterhistoriker und Kritiker Dr. Leopold Stahl ist heute in einem Krankenhaus in Mannheim im Alter von 67 Jahren gestorben. Stahl war einer der bedeutendsten Kritiker der Gegenwart.

Die ersten Handelsvertretungen. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates Dr. Pfinder ist heute vom Zweimächte-Kontrollrat ersucht worden, Vorschläge zu machen bezüglich der Staaten, in denen zuerst deutsche Handelsvertretungen eingerichtet werden sollen. Dr. Pfinder hat auf die ERP-Länder als vordringlich hingewiesen.

Rektorwahl in München (ap). — Zum Rektor der Maximiliansuniversität München wurde am Montag erneut Professor Dr. Walter Gerlach gewählt. Auch Professor Professor Alois Wezel wurde wieder gewählt.

Lallinger freigesprochen. Der Gründer der Bayernpartei Ludwig Lallinger wurde heute vor einem Gericht in München von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen. Die bei ihm aufgestellten Möbel befinden sich nach wie vor in seinem Besitz. Der Eigentümer habe sie von Lallinger noch nicht zurückgefordert.

Rückkehr von Kriegsgefangenen. Der sowjetisch lizenzierte „Allgemeine Nachrichtendienst“ gab heute bekannt, daß in der Zeit vom 1. bis 19. Juni in Frankfurt-Oder 19 463 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjet-Union eingetroffen sind. Weiter wird bekanntgegeben, daß in Hannover 454 Deutsche aus Polen, darunter 231 Kinder, angekommen sind. Sie befinden sich in gutem Gesundheitszustand.

FRAU MODE SORGT SCHON FÜR HERBST U. WINTER

Die neuen Modelle der Walter-Rau-Werke

Unsere Leserinnen und Leser werden zunächst darüber erstaunt sein, daß hier schon von Herbst und Winter die Rede ist. Aber Sie wissen ja: der kluge Mann baut vor. Und erst recht gilt dies vom „schwächeren Geschlecht“, das so oft das stärkere ist, wie z. B. in der Mode, die den Frauen zuliebe immer wieder Neues schafft.

Der kluge Mann ist in diesem Fall Herr Walter Rau, die kluge Frau natürlich Frau Rau. Beide haben dieser Tage einen Kreis von Behördenvertretern die Herbst- und Wintermodelle für Damenmäntel und Jacken gezeigt, die vom 27. Juni an auf der Stuttgarter Schau der Damenbekleidungsindustrie ausgestellt werden.

Arbeitsfreude

Seit Jahresbeginn sind die während des Kriegs aus Berlin in mehrere Albgäudörfer verlagerten Walter-Rau-Werke in dem modernen Betrieb auf dem Ettligen Industriegebiet konzentriert. Ringum wachsen Fabriken aus den Wiesen empor. Straßen und Gleisanschluß sind erst im Werden und doch wird hier schon ernst produziert. Beim Betreten der Fabrikationsräume umfängt uns sofort die Atmosphäre der Arbeitsfreude. Schon vor dem Holzbau erfreuten uns die kleinen Blumenbeete, die zeigen, daß hier farb- und formfrohe Menschen am Werk sind.

Drinnen treten wir durch die Büroräume in die Werkstätten, in denen jetzt schon wieder über 60 Fachkräfte beschäftigt sind. Herr Rau erklärt, daß die Arbeiterinnen aus dem Ettligen Albgau den Berlinerinnen ebenbürtig sind. Deshalb soll der Betrieb hier bleiben und zu großem Ausmaß entwickelt werden.

Was wir dann in dem neuen Empfangsraum zu sehen bekamen, berechtigt durchaus

zu diesem Rau'schen Optimismus. Zwei junge Albtalerinnen bewegten sich in den Mantel- und Jackenneuheiten mit grazioser Sicherheit. Die Modelle selbst riefen bei allen Anwesenden größtes Entzücken hervor. Das Material hat wieder Friedensqualität wie wir sie seit 1934 nicht mehr zu sehen bekamen. Kanadisch-amerikanische Wolle, rheinische und pfälzische Ware treffen hier zusammen. Von den badischen Webereien sind vor allem die Mantelstoffe des Mingolsheimer Flüchtlingsbetriebs Steinbach zu nennen. Genau wie bei den Rauwerken ist auch dort der Betriebsleiter nicht fern von seinen Arbeitern, sondern ständig an den Maschinen.

Schön wie Blumen

Wir sahen einen Kammgarnstoff ohne Zell- und Baumwolle, der zu einem flotten Glockenmantel verarbeitet ist. Die meisten Formen sind breitfallend mit reichlicher Weite. Die Kragen können meist auf mehrere Arten getragen werden. Bei einer grünen Jacke fallen die Glocken allein durch die Kunst des Zuschnitts. Bei einer anderen ist der Rock durchgeknappt, aber verdeckt. Die schon aus der Berliner Produktion der Rau-Werke bekannte Schulterpartie ist sehr kfeisam gelöst. Originell ist die verschiedene Stellung der Karos: vorne Quadrate, hinten auf die Spitze gestellt. Ein brauner Mantel erhält seine strenge Form durch die gesteppten Linien über die Schultern. Bei einer Plüschverarbeitung für einen Wintermantel ist die Watteneinlage für die empfindliche obere Rückenpartie bemerkenswert.

Alle schaffen mit

Keines der Rau-Modelle macht falsche Zugeständnisse an übertriebene Modeforderungen. Formenschönheit und Materialechtheit verhindern nicht, daß die Preise erstaunlich niedrig sind und damit wird der soziale Charakter dieser Produktion erwiesen. Herr und Frau Rau haben eine Mitarbeiterschaft zu gewinnen verstanden, die rationelle Arbeitsweisen ermöglicht: Syndikus Dr. Wagner ist der bewährte Berater in den Außenbeziehungen, Herr William jahrelanger Mitarbeiter im Ein- u. Verkauf. Der aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Herr Schlosser ist ein äußerst genauer Zuschneider und Frä. B. Anderer eine tüchtige Gruppenleiterin. Bei der Arbeit wird oft ein frohes Lied gesungen — was könnte besser den guten Geist in diesem Betrieb beweisen? Die Vertreter der Stadt- und Staatsbehörden, der Presse und des Rundfunks gaben der vollen Anerkennung Ausdruck, die dies Unternehmen verdient. Wenn sich neben den altbewährten Ettligen Firmen solche neuen Betriebe gesund entwickeln, so wird der Name unserer Stadt auf immer mehr Produktionsgebieten einen guten Klang bekommen und die Schaffensfreude aller Einwohner gesteigert werden.

SPORT-NACHRICHTEN der EZ

Deutscher Fußball kann sich sehen lassen

Kleiner Rückblick nach neuen Gastspielen ausländischer Mannschaften

(ISK) — Nachdem über die Pfingsttage erstmals ausländische Fußballmannschaften in Deutschland weilten, ging jetzt eine zweite Welle prominenter ausländischer Vereine über unsere Stadien hinweg. So läßt sich ein Vergleich der Spielstärke deutscher Oberliga mit der ersten Klasse des Auslandes machen. Insgesamt wurden bisher 13 Begegnungen mit erstklassigen ausländischen Mannschaften durchgeführt und die Bilanz ist mit 7 Siegen, 4 Unentschieden und 2 Niederlagen bei 35:11 Toren für die deutschen Mannschaften positiv ausgefallen. So schmeichelhaft diese Bewertung für uns ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß der Vorteil des eigenen Platzes eben doch von wesentlicher Bedeutung ist und sich das Bild wahrscheinlich verschleppen würde, wenn deutsche Clubs im Ausland antreten müßten.

Diesmal standen die Gastspiele schweizerischer Mannschaften im Vordergrund. Am zugkräftigsten waren dabei die berühmten Zürcher Grasshoppers, die aber wirklich nur von ihrem großen Namen leben. Der Ex-Nürnberg Hans Pöschl war die große Attraktion und der „Windhund“, wie ihn seine Nümburger nennen, bewies erneut, daß er etwas auch seine Nebenleute nicht auf sich eingehen können. Vor 13 000 Zuschauern wurden die Grasshoppers 5:0 als Stopper Pöschl keine Möglichkeit Baruffa war mit vier Treffern am Torausbeute beteiligt.

Kampfstärke als die Grasshoppers Bellinzona zu bewerten, der in der Liga einen guten Mittelplatz behauptet. Bei seinem Heimspiel erreichten die Tessiner den FSV Frankfurt ein 1:1. Bei dem abendlichen Unterhaltungsbeispiel „Autoknacker“ über die Wagenheber, aber man bekam Wind davon. Die Mannschaft griff nach entschlossen zu. So konnte der Verteidiger Dehm einen der Diebe so „abreißen“, daß er noch nach Stunden bewußtlos war. Leider ging bei dem Handgemenge auch der „Appelwei-Bengel“ in Trümmern, da die Frankfurter ihren Gästen als Geschenk vermachd hatten. Die Schweizer hatten ihrerseits einen Original Tessiner Weinkrug als Präsent und für jeden Spieler einen Becher mitgebracht. In Nachwirkung der Frankfurter Feier verloren die Schweizer dann anderentags beim SV Waldhof mit 5:1 (2:0), zumal die Waldhöfer ganz groß in Fahrt waren, 15 000 begeisterten sich an dem herrlichen Spiel, bei dem Kling, Herbold, Lipponer (2) und Fans die Tore schossen, während Bellinzona durch Caccia zum Ehrentor kam.

Mit Wacker Wien stellte sich bei Rotweil Essen eine der besten österreichischen Clubs vor. Die Wiener, die sich auf der Durchreise befanden, gaben vor 15 000 Zuschauern Proben ihres großen Könnens. Aber da das Spiel torlos blieb, wurden nicht alle Erwartungen erfüllt.

Der spanische Fußballmeister Valencia schlug am Sonntag auf dem Mestalla-Sportplatz Stade francais mit 2:1. Stade beherrschte das Spiel, seine Stürmer konnten aber nicht zum Schuß kommen.

Die ungarische Eiskunstläuferin, Andrea Kexessy, die in diesem Jahr zusammen mit Ede Kiraly die Weltmeisterschaft im Paarlaufen gewann, soll aus Ungarn nach Wien geflohen sein, wie aus zuverlässigen Kreisen am Sonntag verlautete.

Ostzonen-BMW „S 1“ als Sportwagen (ISK) — Das Werk „Awtowelo“ (das frühere BMW-Werk) Eisenach hat einen neuen Sportwagen entwickelt, der schon auf der Leipziger Messe das Interesse der Motorsportfreunde weckte. Wie weit er für deutsche Liebhaber verfügbar sein

wird, muß sich erst ergeben. Es handelt sich dabei um einen 2-Liter-Sportwagen, der auch als Rennwagen hergerichtet werden kann. Der Wagen leistet 139 PS und hat eine Spitzengeschwindigkeit von etwa 230—240 km/Std.

Hans Stück über Monza nach Argentinien (ISK) — Hans Stück, der dank seiner österreichischen Ehrenbürger-Urkunde als einziger deutscher Rennfahrer bisher eine Auslandsreise besitzt, steckt voller Unternehmungslust. Da die italienischen Ställe nicht gerne Ausländer in ihren schnellen Wagen sehen, sah sich Hans Stück nach

anderen Möglichkeiten um. Alex von Falkenhausen stellte dem deutschen Altmeister seinen AFM für das Mailänder Monza-Rennen am 26. Juni zur Verfügung. Dieser Sportwagen besitzt einen 2-L-BMW-Motor. Im Herbst will Stück dann nach Argentinien, um dort den Nadiwads zu schulen, dem Staatspräsident Peron den neuen LS-L-Cisitalia mit Kompressor anvertrauen will. Der von Porsche konstruierte Cisitalia-Rennwagen nach der Formel I hat soviel Geld verschlungen, daß das Werk dabei Pleite machte. Nun haben die Argentinier den Wagen gekauft.

Busenbacher Sport-Werbewoche

Reichenbach wurde Meister

Busenbach. Die Sportwoche des FC. stand unter einem günstigen Stern. Entgegen aller pessimistischen Voraussicht regnete es dieses Jahr während den sportlichen Veranstaltungen nicht, was all die Jahre bisher beinahe zur Tradition geworden war. Die Sportwerbewoche war für den gastgebenden Verein in sportlicher, ideeller und materieller Hinsicht ein voller Erfolg. Man bekam hier den Bei-

die Albtalmeisterschaft. Selbst aller Einsatz konnte Palmbach nichts nützen. Dank besserer Sturmleistungen und technisch reiferem Spiel konnte sich Spinneret für das Entscheidungsspiel präsentieren. Der Sonntag brachte nochmals richtiges Fußballwetter und -stimmung. Den Reigen eröffnete die II. Elf von Busenbach gegen IL der Spinneret. Nach einem wenig befriedigendem Spiel gewann B. mit 2:1 Toren. Mit Spannung erwarteten die Zuschauer den Kampf um das Endspiel. Wer wird Albtalmeister 1949/50? Wer gewinnt den Wanderpokal? Reichenbach oder Spinneret? Nach einem abwechslungsreichen, mit viel Energie und Tempo durchgeführten Kampf gewann Reichenbach mit 3:1 Toren den Wanderpokal und damit den Titel Albtalmeister 1949/50. Im Hauptspiel trafen sich Busenbach — Ettligen Komb. In einem schönen ritterlichen Kampf, wobei Busenbach dem Gegner einiges voraus hatte, konnte unsere Elf mit 3:1 Toren den Kampf gewinnen. Phönix Karlsruhe hatte sich für das Hauptspiel zur Verfügung gestellt. Hauptsächlich durch das Spiel Offenbach — Worms veranlaßt, erteilte Phönix sozusagen in letzter Stunde eine Absage. Die Vereinsleitung wird sich die Konsequenz aus diesem Verhalten von Phönix Karlsruhe vorbehalten. Um so mehr ist die Sportkameradschaft der Spielvereinigung Ettligen zu loben, das in vorbildlicher Kameradschaft in die Lücke sprang und sich für dieses Spiel zur Verfügung stellte. Der FC. Busenbach darf mit Stolz auf seine Sportwerbewoche zurückblicken, bildet sie doch einen Markstein in seiner 29-jährigen Vereinsgeschichte. Der Montagabend sah die alten Herren von Busenbach und Grünwettersbach. Bei diesem Treffen, bei dem auch der Humor und die Heiterkeit zu Worte kamen, siegte die Mannschaft von Grünwettersbach 1:0. A.E.

Am Mittwoch Abend:

FC. Karlsruhe auf dem Wasen

Die Sparte Fußball der Ettligen Sportvereinigung will die letzten Möglichkeiten vor der Sommersperre benützen, ihre Spieler zu erproben. Am Trainingsabend erfolgt ein Spiel gegen den FC. West Karlsruhe. Mit dem Verein lernen wir einen alten Karlsruher Kreisligisten kennen, der in den verflochtenen Punktspielen ganz beachtliche Erfolge erzielte. Bei dem derzeitigen Spielniveau der Ettliger sollte man mit einem sicheren Sieg rechnen, doch wissen wir, daß gerade die unteren Klassenvereine einen unblühenden Kampfeinst entwickeln, der fehlendes Können ersetzt. Lassen wir daher das Spiel selbst sprechen. Spielbeginn 19.00 Uhr. Ettligen Fußballfreunde sind herzlich eingeladen. Le.

Südwestdeutsche Nachrichten

In Karlsruhe wurde am 18. Juni ein Aktionsausschuß für den Südweststaat gegründet. Mit der Aufklärung über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses im deutschen Südwesten soll die Vertretung der Interessen Badens verbunden werden.

Die Übernahme von Radio Stuttgart

Stuttgart — Intendant Roßmann äußerte sich heute über den Sender Stuttgart zur bevorstehenden Übergabe des hiesigen Rundfunks an die Deutschen. Er sagte u. a., der gegenwärtige Personalstand des Senders beläuft sich auf 660. Die Übernahme könne nicht, wie vorgesehen, Ende Juni erfolgen, sie werde sich aber nicht weit über den 15. Juli hinauszögern. Ein Drittel der Mitglieder des gewählten Rundfunkrates sei von der Militärregierung noch nicht bestätigt. Amerikanische Offiziere würden auch nach der Übernahme im Rundfunk verbleiben, allerdings nur, um beratende Funktionen auszuüben.

Die geringe Beteiligung Badens am Rundfunkrat ist in letzter Zeit lebhaft kritisiert worden. Intendant Roßmann hält es nicht für tragbar, daß von den 36 Mitgliedern nur 6 aus Baden gewählt wurden und befürwortet deshalb die Verdoppelung dieser Zahl. In der Sendezeit sind die Interessen von Württemberg und Baden gleichberechtigt (Karlsruhe hat für seine Sendestunde 4,4% der Sendezeit, Heidelberg 10%, Württemberg etwa 15%).

Aus der Stadt Ettligen

Sommersonnenwende

Die feuchte Witterung, die dem Pflanzenwuchs so nützlich war, ließ uns kaum zum Bewußtsein kommen, daß der Höhepunkt der Sonnenlaufbahn schon erreicht ist. Obwohl die Tage von jetzt an wieder kürzer werden, dürfen wir doch noch auf einige Sommermonate hoffen, die das Reifen der Ernte bringen und uns mit dem Sonnenlicht auch innerlich erwärmen.

Pfadfinder-Sonnwendfeier

Der Horst Ettligen des Deutschen Pfadfinderbunds hielt seine Sonnwendfeier schon am Samstag auf dem Sportplatz bei der Wilhelmhöhe ab. Die von dem englischen Gründer Baden-Powell aufgestellten Gesetze des Weltpfadfindertums, vor allem Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Reinheit in Worten und Taten wurden in dieser Feierstunde der Jugend erneut in Erinnerung gerufen.

Naturfreunde-Sonnwendfeier heute abend 22 Uhr bei der Bismarcksäule.

Mittwoch abend

Öffentliche Gemeinderatssitzung um 19 Uhr (Tagesordnung siehe EZ vom 20. Juni).

Eltern!

Welche Schulreform wünscht Ihr für Eure Kinder? Haltet Euch die Abende vom 1. bis 3. Juli für die öffentliche Aussprache über Erziehungsreform frei. Alle sind willkommen! (Näheres in der EZ vom 18. 6. 49).

Anmeldung der Schulanfänger

Die Eltern der schulpflichtigen Kinder werden aufgefordert, ihre Kinder am Freitag, den 24. Juni 1949, von 15 bis 18 Uhr (nicht 23. Juni)

anzumelden und zwar Knaben in der Thiebathschule Zimmer Nr. 11 und Mädchen in der Schillerschule Zimmer Nr. 13 im II. Stock.

Religionsprüfungen

In diesen Tagen fanden an den Ettlinger Volksschulen die Religionsprüfungen statt. Für die katholische Kirche wurden sie durch den erzbischöflichen Schulinspektor Pfarrer Junker (Speesart), für die evang. Kirche durch Dekan Seufert (Karlsruhe) abgenommen.

Mehr Straßendisziplin

In der vergangenen Woche war, wie der Polizeibericht meldet, die Zahl der Übertretungen der Straßenverkehrsordnung wieder besonders groß, nämlich 21 Personen. Auch die sonstigen Vergehen führen wir nur zahlenmäßig auf, da sie es wirklich nicht wert sind, in der Öffentlichkeit eingehend geschildert zu werden: 1 Person wegen Diebstahl, 1 Person wegen Sachhehlerei, 1 Person wegen Verstoß gegen Kraftfahrzeuggesetz (Fahren nach Entzug der Fahrerlaubnis), 2 Personen wegen Mißbrauch ihres Fahrzeugs an Sonn- und Feiertagen, 1 Person wegen Verstoß gegen Verbrauch-Strafregelungs-Verordnung (Schwarzhandel).

Nur zur Warnung des Publikums möchten wir einige wenige Fälle kurz beleuchten.

Dem Rat der Polizei, ihre Zimmer besser zu verschließen, ist eine Frau nicht nachgekommen, so daß erneut eingebrochen und Schmuck im Wert von etwa 1800 DM entwendet wurden.

Wie sehr man noch auf sein Fahrrad achten muß, zeigt der Einbruch im Reichsbahnhofgebäude in der Nacht vom 16./17. Juni, bei dem 4 Fahrräder aus dem Abfertigungsraum herausgeholt wurden. Zwei davon wurden später vor dem Gebäude gefunden, wo sie anscheinend von den Tätern aus Zeitmangel liegen gelassen wurden.

Auch in der Leopoldstraße wurde am 14. 6. um die Mittagszeit ein Damenfahrad im Werte von 100 DM von einem unbekanntem Täter entwendet.

Sag die Wahrheit

Ab Dienstag läuft in den Union-Lichtspielen Ettligen der Film „Sag die Wahrheit“. Ein Film mit Gustav Fröhlich, Ingeborg v. Kusserow und vielen bekannten Darstellern, der uns das gibt, was wir so nötig brauchen — nämlich Vitamin H (für Nichtchemiker: Humor). Die fröhlichen Verwicklungen, die jemand heraufbeschwört, der allen Menschen die Wahrheit sagt, sind von erschütternder Komik. Dieser Film ist nach dem gleichnamigen Lustspiel von J. v. Vasary gestaltet.

Heimkehrer

Am 20. Juni: Felix Maier, Arbeiter, Ettligen, Kronenstr. 13, aus polnischer Gefangenschaft, Entl.-Lager Ulm a. D.

Schüler musizieren Konzert des Realgymnasiums am 24. Juni

Zu einem Chor- und Instrumentalkonzert lädt das Realgymnasium Ettligen auf Freitag, 24. Juni, abends 20 Uhr in die Stadthalle. Unter der musikalischen Leitung von Stud.-Rat Helmut Weh wollen die Schüler zeigen, wie sie im Musikunterricht gefördert worden sind.

Kaum ein Jahr ist es her, seit wieder voller Unterricht in Musik erteilt wird. Ein Jahrzehnt lang konnte auf diesem Gebiet fast nichts getan werden. Dadurch sind vor allem in den oberen Klassen sehr viele Schüler, die kein Instrument spielen. In den unteren Jahrgängen ist das Interesse so stark, daß schon viele sich zum Lernen entschlossen haben, so daß wieder ein guter musikalischer Nachwuchs zu erwarten ist und die Kriegslücken geschlossen werden können.

Wenn Stud.-Rat Weh gefragt wird, welches Instrument er am meisten empfiehlt, so nennt er vor allem Violine und Bratsche. Die Anschaffung ist etwas weniger schwierig als beim Klavier und für das Kammermusikieren sind die Streichinstrumente immer willkommen.

In der Schule wird vor allem die Mitwirkung im Orchester gelernt. Das Freitagskonzert soll zeigen, was bisher erreicht wurde. Natürlich darf man nicht die Wiedergabe wie bei einem Fachorchester erwarten. Aber durch Teilnahme einiger ehemaliger Schüler sind doch alle Stimmen so besetzt, daß jeder Schüler einen Ansporn hat und sich vervollkommen kann.

Neben dem verstärkten Schülerorchester pflegt Stud.-Rat Weh den großen und kleinen Schülerchor. So ist ein recht vielseitiges Programm entstanden. Der junge Haydn hat seine „Kinder-Sinfonie“ ganz für jugendliche

Spieler komponiert. Der Chor bringt drei Volkslieder aus verschiedenen Stilperioden. Des Italieners G. Tartarini Konzert d-moll stammt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, während das „Lob der Musik“ ein Werk des heute 70-jährigen Komponisten Joseph Haas ist, der bei aller modernen Haltung doch noch im tonalen Bereich bleibt.

Der Musikunterricht am Realgymnasium umfaßt auch eine geschichtliche und theoretische Unterweisung, die an die Werke der großen Meister heranführt. Wenn die Schule auch nichts Fertiges schaffen kann, weil ihre Schüler hinaus ins Leben streben, so kann sie ihnen doch die Grundlagen des Musikverständnisses vermitteln. Dies geschieht erfreulicherweise seit 1-2 Jahrzehnten in viel stärkerem Maß als früher, weil man erkannt hat, was die Musik zur Bildung der Menschenseele beitragen kann. In dem Begriff der musischen Erziehung hat man die Einheit von Musik, Sprache und Bewegung zusammengefaßt und damit einen entscheidenden Bestandteil der Gesamterziehung bezeichnet.

Es ist erfreulich, daß das Realgymnasium diese neue Leistungsprobe gerade in einem Augenblick gibt, in dem die Diskussion der Schulreform bevorsteht, die bei dem Wochentreffen der Ettliger Eltern und Lehrer 1.-3. Juli stattfinden soll. So wird gewiß die große Zahl der Freunde und Förderer unserer aus dem ganzen Albgau besuchten Anstalt die Gelegenheit am Freitag, 24. Juni, nicht versäumen, den musikalischen Nachwuchs zu hören und die Ergebnisse moderner Musikpädagogik kennen zu lernen.

Das Programm berechtigt zum Eintritt (Schüler 50 Pf., Erwachsene 1.— DM).

Aus dem Albgau

o Sonnenfchein!

Dobel, Die Sonne erreicht ihren Höchststand im Jahr und macht täglich ihren 16 1/2 stündigen Tagesbogen von Ost nach West, nur scheinbar, denn in ewig gleicher Bahn wälzt sich Mutter Erde in umgekehrter Richtung ihr entgegen. Brennend fallen ihre Strahlen auf Wiese, Feld und Wald. Da heißt es für den Landmann sich spülen. Vom frühen Morgenrot bis zur sinkenden roten Abendsonne werden alle Arbeitskräfte eingesetzt, das duftende Heu zu bergen. Braun gebrannt werden sie, indianerhaft schauen sie aus; bei manchen Frauen schält sich die Haut vom Sonnenbrand. Trotzdem ist es kühl, nachts so kalt, daß hier auf der Höhe das Gras steif bereift und das Kartoffelkraut stellenweise erfroren ist und die Kurgäste tagsüber sich in wärmende Mäntel hüllen. Und doch ist's schön, hier oben zu weilen, zu streifen zwischen Wiesen und Feldern und das unermüdete Schaffen der fleißigen Menschen und die Wunder im Werden und Wachsen und Reifen der Natur zu schauen. Sieh da das Wogen im fetten Kornfeld, wie die mannsbohen Halme sich neigen im Wehen des Windes, ein leises Raunen geht darüber hin, ein eigenartiger Geruch liegt in der Luft: das Korn blüht. Und man wandert weiter in der Sommerzeit, zu rasten im tröstlich rauschenden und wieder schweigenden Tann, wo am Walde lockend und leuchtend die Sornigen Heckenrosen blühen, wo die tausend Vögel vielstimmig ihre Jubellieder singen und der murmelnde Bach geheimnisvoll Märchen erzählt. Nimm Teil an allem, wirf ab, was dir bange macht! „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“

in dieser schönen Sommerzeit, an deines Gottes Gaben!“

Aus der Kurstadt Herrenalb

Herrenalb. Im gut besetzten Kursaal besetzte uns am Samstagabend der Männergesangsverein „Liederkrantz“ Herrenalb unter Mitwirkung der Kurkapelle einen genußreichen Abend. Mit frischem prächtigen Klang schwang die Stimme der starken Sängerschar durch den Saal, die Zuhörer für zwei Stunden durch kostbare Gesänge und musikalische Darbietungen der Kurkapelle bannend. Unter Leitung von Studienrat Stoll wurde wertvolles Liedgut in vollendeter Form wiedergegeben. — Eine Anzahl Mitglieder, die seit 25 Jahren dem Gesangsverein angehören, wurden vom Vorstand unter Ausdruck des Dankes für die bewiesene Treue durch Ueberreichung einer goldenen Nadel und einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Aushang der freien Stellen

Malsch. Eine Ausstellung von Baummodellen durch die Bausparkredit AG. im Gasthaus Adler war sehr gut besucht. — Die Versuchsbohrung zur Erstellung eines Pumpwerkes sind soweit abgeschlossen. Es wurde an dem für die Bohrung ausgewählten Platz so viel brauchbares Wasser vorgefunden, daß die Bohrung des Brennens vorgenommen werden kann.

Am Mittwoch findet eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Die Tagesordnung ist im Rathaus angeschlagen. — Die Haushal-

tungsvorstände werden gebeten, jeglichen Wohnungswechsel beim Einwohnermeldeamt anzuzeigen. — Das Arbeitsamt Ettligen übermittelte der Gemeindeverwaltung laufend eine Zeitschrift, in welcher die jeweils freien Stellen vermerkt sind. Dieser Stellenmarkt wird im Rathaus laufend zum Aushang gebracht. — Die Theatergemeinde besuchte am Freitag das Schauspiel „Der Kaiser von Amerika“ im großen Haus des Bad. Staatstheaters.

Mörsh. Beim Bundestag der Rad- und Kraftfahrervereine in Leimen bei Heidelberg errang der hiesige Kunstradfahrer Otto Gerstner bei der Austragung der Bundesmeisterschaften im Kunst- und Reigenfahren den Titel „Bundesmeister im 1. Kunstfahren“. Zu diesem schönen und beachtenswerten Erfolg unsere herzlichsten Glückwünsche!

Ottheim. Mit den berühmten Passionsspielen eröffnet die Festbühne Ottheim am 26. Juni 1949 wieder ihre Pforten. Am Samstag, 2. 7. und 9. 7. 1949 finden Vorstellungen zu erheblich ermäßigten Preisen statt.

Neuburgweier. Der Wiederaufbau des Rathauses wurde erneut vom Gemeinderat besprochen. Sobald alle Handwerkerarbeiten vergeben sind, kann der Betrag des Zwischenkredits der Bad. Landeskreditanstalt für Wohnungsbau festgesetzt werden.

Karlsruher Veranstaltungen

Mittwoch, 22. 6., 19.30 Uhr (Pädagog. Arbeitsstelle Karlstr. 11): Vortrag in französ. Sprache von M. Montigny; André Gide, romancier.

— 19.30 Uhr (Amerika-Haus Karlstr.): Diskussion in engl. Sprache mit Miss. C. Christopher: The influence of the Churches in American life.

Wetterbericht

Wetterlage: Das Hochdruckgebiet, das sich vom Nordmeer über die britischen Inseln bis nach Westeuropa erstreckt, bleibt weiter erhalten und läßt die Nordströmung über Skandinavien und Mitteleuropa fortbestehen. Mit dieser Strömung nähert sich von Nord eine Störung, die die Kaltluftzufuhr erneut in Gang bringen wird.

Vorhersage: Dienstag bewölkt, Höchsttemperatur um 20 Grad. In der Nacht zum Mittwoch vorübergehend etwas Regen, am Mittwoch wechselnd wolkig, im wesentlichen trocken, aber kühl.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 10°.

Wasserwärme in der Badanstalt

Männer- und Frauenschwimmbad: 19 Grad.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung

für den Albgau

Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3 Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen/Baden, Schöllbronner Str. 5, Tel. 187 Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettligen.

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen Kreis o. H. G., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

In jedem Schuh die sehr haltbare Einlegesohle aus OKAPE Werkstoff. 1 Paar 20 Pfg. Sieht so haben! Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz Ettligen

Freiw. Feuerwehr d. Stadt Ettligen. Donnerstag, den 23. Juni 49. Feuerwehrprobe. Antreten 20 Uhr am Gerätehaus. Uniform, Helm. Der Kommandant.

Sommerprossen. Verwenden Sie vornehmlich FRUCHT'Schwanenweiss. Gegen Mücken, Pickel, Schweißtrauer, Apoplexie. Alleinverkauf: Badenia-Drogerie R. Chemnitz

Albtal-Perle. Wallfahrt zum hl. Blut nach Walldürn. Dienstag, den 28. Juni: Kinderwallfahrt. Freitag, den 1. Juli: Fest des kostbaren Blutes. Samstag, den 2. Juli: Wallfahrtsfest der Flüchtlinge. Mittwoch, den 6. Juli: Kinderwallfahrt. Sonntag, den 10. Juli: Männerwallfahrt. Pönsticalant Dr. W. Rauch. Jeweils Abfahrt 5 Uhr morgens an der Schillerschule. Fahrpreis DM. 10.00. Anmeldungen und Fahrkarten: Zigarrenhaus Krause, Kronenstr. 27, Tel. 357

Schwarzwaldverein - Untergruppe Ettligen. Samstag, 2. 7. 1949: Hüttenabend im Gasthof Waldeck in Neusatz beim Dobel. Anmeldung zur Uebernachtung werden am Freitag, 24. 6. 1949 von 20-22 Uhr im Neben-zimmer des Gasth. z. Deutschen Haus entgegengenommen. Sonntag, 3. 7. 1949 Wanderungen: a) Radwanderung. b) Fußwanderung. Näh. hierzu ist bei der Anm. zu erf.ahr.

Todes-Anzeige. Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 21. Juni wohl vorbereitet mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Bruder und Schwager. Hans Hofmann. Wachtunternehmer. In tiefer Trauer: Frau Erna Hofmann und Angehörige. Beerdigung: 23. Juni, 14.00 Uhr. Ettligen, Hildastraße 11, den 21. Juni 1949.

Graf Sforza in Brüssel (ap). — Der italienische Außenminister, Graf Carlo Sforza, traf am Montag zu einem, wie es heißt, privaten Besuch in Brüssel ein. Graf Sforza ist Mitglied der belgischen Akademie für Kunst und Wissenschaft.

„Gut“, rief Golong mit Wärme. „O, herrlich gut! Kommen Sie herunter junger, aus jenem getüfelten Zimmer!“ Ich kenne ihn doch nicht, dachte Thomas. Woher weiß er... Wie ist das alles so sonderbar!... „Herunterkommen? Jetzt? In der Nacht?“

zeigt bis einschließlich Donnerstag „Sag die Wahrheit“ mit Gust. Fröhlich, Ingeborg v. Kusserow. Im Beiprogramm bis einschließlich Donnerstag: „Zwischen West und Ost“ Der packende Bildbericht vom Aushalten der Berliner während der Blockade. Beginn: Dienstag und Donnerstag 20.30 Uhr. Mittwoch 18.15 20.30 Uhr

Schulhefte -15. Stenogrammblocks -28. empfiht. Buchdruckerei Graf Ettligen, Schöllbronnerstr. 5. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von Inseraten mit „Angebot“ keine Auskünfte gegeben werden. Anfragen sind daher zwecklos.

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten „Kraftin“ Dorsch - Lebertran - Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen. 1/2 Fl. 2.50 1/2 Fl. 3.50. Verkaufslager: Badenia - Drogerie Rudolf Chemnitz

ZU VERKAUFEN. Stockholm laufend offenfertig zu verkaufen. Bei Mehrabnahme (ab 10 Ztr.) entsprechenden Preisnachlaß. Zu erf. bei H. Reichert, Dekaneig. 14.

Schöne Einmachkirschen zu verk. Pforzh. Str. 11, II. St. Mikroskop, prälow., Pump, braun (Gr. 38), für 12 DM. Rollschube (Gr. 35), 5 DM. zu verk. Kolpingstr. 2.

Gitarre, gut erh. zu verk. Durl. Str. 3, zw. 2 u. 5 Uhr. Dickrübensetzlinge zu verkaufen. Haist, Sternengasse 8. PASSBILDER schnellstens. E. O. Drücke bei der Post